

## Sei mutig und stark!

Zukunftsträume – Zukunftsängste

Predigt beim Vorstellungsgottesdienst 2021

Predigttext: Josua 1,1-9

(von Janne Putschke, Lene Strömer und Jörg Janköster)

Das ist einer meiner Lieblings-Comics: Hägar und Sven Glückspilz befinden sich auf eine Hängebrücke über einem Abgrund. Auf der einen Seite sieht man eine Horde wütender Feinde, auf der anderen Seite einen gefährlichen Drachen. Sagt Hägar zu Sven Glückspilz: „Ich hasse Entscheidungen!“

\*\*\*

Heute geht es allerdings nicht um das Thema „Entscheidungen“, sondern um „Zukunftsträume und Zukunftsängste“. Aber auch bei diesem Thema geht es um Entscheidungen, nämlich um die Frage: Worauf schaust Du mehr? Auf Deine Zukunftsträume oder auf Deine Zukunftsängste? – Im Konfirmanden-Unterricht haben wir am Freitag auf beides geschaut. Hier sind ein paar der Ergebnisse:

Für die „Zukunftsträume“ bitte ich Toni und Sammy nach vorne. Sie beantworten die Frage: Wie stelle ich mir mein Leben in 20 Jahren vor? Die Aufgabe war, das in 20 Sekunden zu sagen.

Die „Zukunftsängste“ finden Sie an der Tafel hier vorne. Lene und Janne werden ein paar dieser Ängste näher erläutern. Außerdem wirken die beiden auch bei der Predigt mit.

- Wir haben Angst vor dem Versagen in der Schule oder später im Beruf, dass wir in einer Leistungsgesellschaft einfach den Ansprüchen nicht genügen. Wir haben Angst davor, später etwas zu bereuen und zum Beispiel zu denken: „Hätte ich doch mehr gelernt, hätte ich doch dieses oder jenes ...“
- Wir sind besorgt um unsere Sicherheit, zum Beispiel, dass wir Opfer eines Verbrechens werden könnten. Wir machen uns Gedanken, dass wir vielleicht nicht glücklich werden könnten.

\*\*\*

### **Worauf schauen wir mehr: auf unsere Zukunftsträume oder auf unsere Zukunftsängste?**

Vor dieser Frage stand auch **Josua**. Er ist die Hauptperson in dem Predigttext, den wir zusammen mit den Konfis für heute ausgesucht haben. Josua war der Nachfolger von Mose – und Anführer des Volkes Israel. Mit ihm befinden wir uns noch in den Anfängen der biblischen Geschichte, ungefähr im Jahr 1200 vor Christus. Gott hatte sein Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit. 40 Jahre lang hatte es in der Wüste gelebt. Beim Auszug aus Ägypten und während der so genannten Wüstenwanderung war Mose der Anführer des

Volkes gewesen. Durch ihn hatte Gott seinem Volk viele gute Anweisungen und Regeln zum Leben gegeben, zum Beispiel die Zehn Gebote. Am Ende der 40 Jahre in der Wüste war Mose gestorben und jetzt sollte Josua der neue Anführer werden. Er sollte das Volk Israel in das „Gelobte Land“ hineinführen. Das war eine **große Herausforderung** und eine schwere Aufgabe. Deshalb macht Gott ihm Mut. Wir hören den Predigttext.

Predigttext: Josua 1,1-9 (Janne und Lene)

**Worauf schauen wir mehr: auf unsere Zukunftsträume oder unsere Zukunftsängste?** – Ich gehe jetzt in der Geschichte noch einmal 40 Jahre zurück. Ganz am Anfang der Wüstenwanderung hatte das Volk Israel schon einmal an der Grenze zum „Gelobten Land“ gestanden. Mose hatte damals **zwölf Kundschafter** ausgesandt, die das Land erkunden sollten. Als sie zurückgekommen waren, hatten sie berichtet: *„Es ist ein gutes und fruchtbares Land. Aber es leben schon Menschen dort. Die sind stark und mächtig.“* Zehn der zwölf Kundschafter bekamen deshalb **Angst** und sagten: *„Dort leben mächtige Gegner, gegen sie werden wir es nie schaffen, das Land einzunehmen.“* Nur zwei der Kundschafter, Kaleb und Josua, **blickten nicht auch die mächtigen Gegner, sondern auf Gottes Möglichkeiten**. Sie sagten: *„Ja, dort leben mächtige Gegner. Aber wir haben den allmächtigen Gott auf unserer Seite. Deshalb werden wir das Land einnehmen und dort leben.“*

Das Volk Israel hörte aber auf die zehn ängstlichen Kundschafter und nicht auf die zwei mutigen. Deshalb musste es schließlich 40 Jahre in der Wüste leben, bevor es in einem zweiten Anlauf wieder an den Grenzen dieses Landes stand. Jetzt sollte (wie schon gesagt) Josua als Anführer das Volk in das „Gelobte Land“ führen.

Gott macht ihm für diese Aufgabe Mut. Er sagt zu Josua (Janne): **„Sei stark und mutig! (...) Ich werde mit dir sein, wie ich es mit Mose gewesen bin. Ich lasse dich nicht fallen und lasse dich nicht im Stich. Fürchte dich nicht und schreke vor nichts zurück!“**

Gott macht Josua aber nicht nur Mut, sondern er gibt ihm auch noch einen zweiten wichtigen Rat (Lene): **„Gib acht, dass du ganz nach der Weisung handelst, die dir mein Knecht Mose gegeben hat! Hör nicht auf, in dem Gesetzbuch zu lesen, und denk Tag und Nach darüber nach. So kannst du dein ganzes tun danach richten, wie es darin geschrieben steht. Dann wird dir alles gelingen, was du unternimmst.“**

**„Hör nicht auf, in dem Gesetzbuch zu lesen!“** Das hört sich für uns wahrscheinlich ziemlich „juristisch“ an – es klingt nach Gesetzen, Paragraphen und Regeln. In der Bibel, vor allem im Alten Testament, ist das aber viel umfassender und weiter gedacht. In diesem Gesetzbuch stehen nicht nur Regeln und Anweisungen, sondern zum Beispiel auch Versprechen und Verheißungen. Wir bekommen dadurch **einen Einblick in das Herz Gottes**, was er denkt, was ihm wichtig ist, wie er unser Leben sieht. Und auch Gottes Gesetze, wie zum Beispiel die Zehn Gebote, sind nicht dazu da, uns zu gängeln oder uns den Spaß zu nehmen. Sie sind ein

Ausdruck davon, wie Gott sich das Leben vorstellt und wie sich das Leben auch bei uns entfalten kann. Deshalb soll Josua Tag und Nacht in diesem Gesetzbuch lesen, **um seine Verbindung mit Gott zu stärken**, um nah am Herzen Gottes zu sein, **um aus dieser Verbindung heraus zu leben und zu handeln**. Also lautet Gottes Ermutigung an Josua nicht einfach nur: „**Sei mutig und stark!**“ Sondern vor allem auch: „*Bleib fest verbunden mit mir. Dann wird dir alles gelingen.*“

\*\*\*

„**Sei stark und mutig!**“ Diese Ermutigung tut auch uns gut, wenn wir vor Herausforderungen stehen. Aber was ist damit eigentlich gemeint? Was heißt „mutig“ und was bedeutet „stark“?

- Stark (Lene): Wir verstehen „stark“ nicht in erster Linie im Sinne von körperlicher Kraft. Sondern wir denken an mentale Stärke. „Stark“ ist jemand, der auch in Schwierigkeiten nicht aufgibt, sondern am Ball bleibt und versucht, die Schwierigkeiten zu meistern.
- Mutig (Janne): Mutig ist jemand, der klare Entscheidungen trifft. Der mutig etwas Neues wagt und anfängt. Der aber auch den Mut hat, alte Dinge abzuschließen. Es bringt nichts, Dinge aufzuschieben. Entweder man geht Dinge mutig an oder man lässt sie lieber gleich sein – wie zum Beispiel Beziehungen, die einem nicht gut tun. Mut ist ebenfalls, wenn man wahrnimmt was einem gut tut und was nicht, und wenn man nicht nur das macht, was alle machen.

Es gibt Herausforderungen im Leben, die haben wir uns selbst ausgesucht. Und es gibt Herausforderungen, die würden wir uns niemals selbst aussuchen. Sie werden uns einfach „von außen“ auferlegt. Zur Schule etwa muss man gehen, ob man das nun gut findet oder nicht. Ein anderes Beispiel ist die Corona-Krise. Wir konnten und können der weltweiten Ausbreitung dieses neuartigen Virus nicht ausweichen. Vielleicht haben wir uns manchmal gefühlt wie Hägar und Sven auf der Hängebrücke: *Kein Ausweg, egal in welche Richtung!* Und trotzdem müssen wir auch auf diese Herausforderung irgendwie reagieren. – Für alle Herausforderungen, egal ob selbst ausgesucht oder von außen auferlegt, gibt Gott uns am Beispiel von Josua einen **doppelten Rat** (Lene und Janne):

- 1) „**Sei stark und mutig!**“ Schau nicht auf das, was Dir Angst macht. Schau in erster Linie auf das, was Dir Kraft gibt und Dir Mut macht.
- 2) **Lebe in enger Verbindung mit Gott!** Denn, wenn Du nah am Herzen Gottes bist, kannst Du die Dinge richtig einschätzen. Und vor allem: Dann bist Du mit dem verbunden, der unbegrenzte Kraft und Möglichkeiten hat.

Amen.